

Initiierung und Begleitung von Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen – ein Konzeptentwurf

Von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen profitieren sowohl Unternehmen, Schulen als auch SchülerInnen. Sie erhalten einen praxisnahen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und können sich in verschiedenen Berufsfeldern erproben. Außerdem verbessern Kooperationen häufig die Chancen auf Praktikums- und Ausbildungsplätze. Aber auch für Unternehmen, Schulen und die gesamte Region als Wirtschaftsstandort haben Partnerschaften Vorteile.

Abbildung 1: Wie profitieren Sie als Unternehmen? (Quelle: Eigene Darstellung)

- Sie lernen zukünftige Auszubildende früher kennen und können sie an sich binden.
- Durch praxisorientierte Projekte an Schulen und mit SchülerInnen können Sie Einfluss auf die Qualität der Ausbildungsreife nehmen.
- Ein Viertel der Jugendlichen eines Jahrgangs erreichen keinen Schulabschluss oder brechen ihre Ausbildung ab. Bis zu einem Drittel der Studierenden beendet das Studium nicht. Praxisorientierte Berufsvorbereitung verringert die Abbruchquote, wodurch mehr Auszubildende langfristig an Ihr Unternehmen gebunden werden.
- Die Unternehmen können mit Jugendlichen rechnen, die auf die Arbeits- und Berufswelt vorbereiten sind.
- Durch den frühzeitigen Kontakt zu SchülerInnen können Sie den Gesamtaufwand für Rekrutierung mittelfristig reduzieren und erreichen einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Unternehmen.
- Gesellschaftliches Engagement bzgl. der Unterstützung bei der Gestaltung von Bildungs- und Berufsbiographien junger Menschen steigert Ihr Image im Sinne der „Corporate Social Responsibility“ und trägt zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei.
- Sie präsentieren sich als attraktiver Arbeitgeber für potentielle Fachkräfte.
- Sie bekommen Einblick in Aufgaben, Methoden und Möglichkeiten der Schulen und können den Schulalltag mitgestalten.

Abbildung 2: Wie profitieren Sie als Schule? (Quelle: Eigene Darstellung)

- Durch praxis- sowie anwendungsorientierte Projekte und fachliche Begleitung werden die Berufsorientierungsangebote Ihrer Schule erweitert.
- Realen Fragen bzw. Aufgabenstellungen und Aufträgen des Partnerunternehmens aus der Betriebspraxis verleihen Projekten und Unterrichtsinhalten einen Ernstcharakter und verstärken den Realitätsbezug.
- Lehrkräfte haben die Möglichkeit, sich im Austausch mit Unternehmensvertretern in ökonomischen, technischen und Personalfragen auf dem Laufenden zu halten.
- In praxisorientierten Projekten erlernen die SchülerInnen neue Handlungsstrategien und -werkzeuge.
- Sie erhalten einen langfristigen Kooperationspartner zur Umsetzung des Bildungsauftrags bezüglich der Berufsorientierung an weiterführenden Schulen mit Verankerung im Schulprogramm.
- Sie präsentieren sich als zukunftsorientierte Schule mit gesellschaftlicher Verantwortung.

Indem Schulen und Unternehmen gemeinsam die Verantwortung für die Unterstützung bei der Gestaltung von Bildungs- und Berufsbiografien junger Menschen übernehmen, stärken sie den Wirtschaftsstandort und minimieren dauerhaft die Abwanderung von potentiellen Fachkräften in andere Regionen.

Dabei sind die Möglichkeiten von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen sehr vielfältig und in Inhalt, Form und Dauer individuell gestaltbar. Je nach Bedarf und Zielsetzung unterscheidet man zwischen folgenden typischen Varianten:

Tabelle 1: Kooperationsvarianten (Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung (Hg.), eigene Darstellung)

Kooperationsvariante	Inhalt
Lernpartnerschaften mit Unternehmen	Kooperation in Zusammenhang mit Fächern und Aufgabenstellungen
Produktbezogene Zusammenarbeit	Schülerfirma, Wettbewerbe, Planspiele etc.
Gestaltung von Lerngelegenheiten durch Unternehmen	z.B. Probewerbungsgespräche in der Schule etc.
Unternehmen als Lernort	Praktika, Betriebsbesichtigungen gestalterische Projekte etc.
Sponsoring	Förderung mit finanziellen Mitteln
Unternehmen als Ort für Lehrkräftefortbildungen	

Die Servicestelle unterstützt kooperationswillige Unternehmen und Schulen bei der Anbahnung, Ausgestaltung, Durchführung und Evaluation von verbindlichen, dauerhaften und nachhaltigen Kooperationen. Die Vorgehensweise bei der Planung einer Kooperation Unternehmen-Schule lässt sich wie folgt darstellen:

Kontaktanbahnung

Erste Kontakte ergeben sich durch die Teilnahme an den Netzwerktreffen. Darüber hinaus können sich Schulen und Unternehmen mit einem Kooperationswunsch individuell an die Servicestelle Schule-Wirtschaft wenden. Die Servicestelle sucht gemeinsam mit der Schule/ dem Unternehmen nach einem passenden Partner, indem die Netzwerkkordinatorin die Bedarfe ermittelt und mit bestehenden Angeboten abgleicht. Das Gespräch zur Bedarfsermittlung erfolgt anhand eines Leitfadens (siehe Dokument: Leitfragen_Kooperation_Schule_Unternehmen).

Beratungsgespräche

Wenn die vorbereitenden Sondierungen positiv verlaufen sind, führt die Servicestelle Schule-Wirtschaft inhaltliche Gespräche mit den Partnern. Mit der Zusammenarbeit verbundene Ziele werden abgeglichen und in einem kreativen Aushandlungsprozess

werden Ideen für gemeinsame Aktivitäten erarbeitet und in einem Projektplan festgehalten (siehe Dokument Projektplan)

Eine Zusammenarbeit wird je nach vereinbarter Kooperation in Form eines Vertrages oder einer anderen Vereinbarung verbindlich festgelegt (siehe Dokument Kooperationsvereinbarung). Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation sind feste Ansprechpartner sowohl im Unternehmen als auch in der Schule. Diese werden ebenfalls im Rahmen der Beratungsgespräche ermittelt und schriftlich festgehalten (siehe Dokument: Kontaktdaten Ansprechpartner).

Neben zuvor definierten „SMART“-en Zielen und benannten Ansprechpartnern führen eine Reihe weiterer Gelingensbedingungen zu erfolgreichen Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen. Dabei sind Vertrauen, Offenheit, Konfliktbereitschaft und Lösungsorientierung besonders wichtig. Schwierigkeiten müssen offen angesprochen und Lösungen gemeinsam gefunden werden. Diese Rahmenbedingungen werden in den Beratungsgesprächen vermittelt und sind ferner in der Broschüre „Handout_Leitlinien für eine erfolgreiche Einzelkooperation“ zusammengefasst. Diese Broschüre wird an die Kooperationspartner und auch Kooperationsinteressierte in den Sondierungsgesprächen ausgeteilt.

Auf Wunsch der Kooperationspartner wird die Kooperation öffentlich wirksam begleitet, wobei die Servicestelle Schule-Wirtschaft immer über bestehende Kooperationen auf der eigenen Homepage berichtet (siehe [http://www.binkos.de/schule-wirtschaft/neue Kooperationen](http://www.binkos.de/schule-wirtschaft/neue%20Kooperationen)).

Die Servicestelle Schule-Wirtschaft unterstützt als objektiver Dritter bei der Vermittlung. Regelmäßige Evaluationen der Kooperationsergebnisse und der Prozesse der Zusammenarbeit sichern nicht nur die Weiterentwicklung der Qualität, sondern auch die Kooperation selbst.

Durchführung gemeinsamer Aktivitäten

Die Realisierung der geplanten Veranstaltungen und Aktionen wird von den Kooperationspartnern eigenständig und eigenverantwortlich durchgeführt. Die Netzwerkkoordinatorin kann als fachliche Beraterin hinzugezogen werden.

Evaluation und Folgevereinbarung

In regelmäßigen Zeitabständen moderiert die Netzwerkkoordinatorin Auswertungsgespräche mit den Partnern und evaluiert mit ihnen gemeinsam die Zusammenarbeit. Insbesondere die Ziele, die mit der Kooperation erreicht werden sollten, werden überprüft. Die Servicestelle unterstützt wenn nötig mit Verbesserungsvorschlägen und modifiziert ggf. mit den Partnern die Kooperationsvereinbarung. Die Art und Weise der Evaluation wird von den Kooperationspartnern gewählt und individuell gemeinsam mit der Servicestelle Schule-Wirtschaft umgesetzt.

Kooperationen Unternehmen-Schule müssen nicht zwingend in einer 1:1 Konstellation stattfinden. Veranstaltungen zwischen mehreren Unternehmen und Schulen werden ebenso von der Servicestelle Schule-Wirtschaft unterstützt.